

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1936-1937)
Heft: 4

Artikel: Nachklänge zu einer "Kunstkritik" = Échos d'une "critique d'art"
Autor: Jagmetti, Riccardo / Gasser, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH :
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION :
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION : A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 51.217
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL N° 4

JÄHRLICH 10 HEFTE
10 CAHIERS PAR AN

N° 4 NOVEMBER 1936
NOVEMBRE 1936

INHALT — SOMMAIRE

Nachklänge zu einer Kunstkritik. — Emil Cardinaux †. — Architekt Karl Zaeslin †. — Kunststipendien. — Sektionsmitteilungen. — Ausstellungen. — Illustration : Auf dem Umschlag, Linolschnitt von Emile Chambon, Genf.

Échos d'une critique d'art. — Émile Cardinaux †. — Karl Zaeslin, architecte †. — Bourses d'études. — Communications des sections. — Expositions. — Illustration : sur la couverture, lino gravé de Émile Chambon, Genève.

Nachklänge zu einer « Kunstkritik ».

Unsere letzte, in Bern abgehaltene Generalversammlung vom 5. Juli 1936 hat folgenden Protest genehmigt :

« Die Generalversammlung der G. S. M. B. A. missbilligt auf das Schärfste die Beschimpfungen angesehenster Künstler, welche die « Weltwoche » bei Anlass einer sog. Besprechung der Nationalen 1936 veröffentlicht hat. Sie beauftragt den Zentralvorstand, unsern Rechtskonsulenten zu ersuchen, die Vornahme geeigneter Schritte prüfen zu wollen. »

Um unsere Leser über den Stand dieser Angelegenheit zu orientieren, geben wir nachstehend die Korrespondenz wieder, die zwischen Herrn Dr. Riccardo Jagmetti, Rechtsanwalt in Zürich, dem Rechtskonsulenten unserer Gesellschaft, und der « Weltwoche » gewechselt wurde :

Dr. RICCARDO JAGMETTI

Rechtsanwalt

Zürich 2

Zürich, den 20. Juli 1936.

An die Redaktion und den Verlag der *Weltwoche*,

Zürich 2.

Als Rechtskonsulent der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten habe ich Ihnen folgendes mitzuteilen :

In Nr. 132 der *Weltwoche* vom 22. Mai 1936 ist ein Artikel : « Der Salon. Die Malerei an der XIX. Nationalen Kunstausstellung in Bern » erschienen, der mit den Initialen M. G. bezeichnet ist. Dieser Artikel geht weit über den Rahmen einer

rechtlich zulässigen Kritik hinaus und enthält Aeusserungen, welche die Ehre und die persönliche und ökonomische Rechtssphäre einer Reihe von Künstlern verletzen.

Ich ersuche Sie, mir zu Handen der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten mitzuteilen, ob Sie bereit sind, den Namen und die Adresse des Verfassers dieses Artikels bekanntzugeben, damit er nötigenfalls zur Verantwortung gezogen werden kann.

Sollten Sie den Verfasser nicht nennen wollen, so käme die rechtliche Verantwortung der Redaktion und des Verlages der *Weltwoche* in Frage.

Ich ersuche Sie auch, mir mitzuteilen, ob Sie bereit sind, den in ihrer Ehre und in ihrer Persönlichkeit angegriffenen Künstlern durch Veröffentlichung einer Erklärung in Ihrem Blatte Genugtuung zu erteilen. Der Text einer solchen Erklärung wäre gemeinsam festzulegen.

Ich sehe Ihrer baldigen Rückäusserung entgegen und füge noch bei, dass ich zu einer Besprechung der Angelegenheit zur Verfügung stehe.

Hochachtungsvoll

(gez.) Dr. Riccardo Jagmetti.

* * *

DIE WELTWOCH

Zürich, den 27. Juli 1936.

Herrn Dr. Riccardo Jagmetti, Rechtsanwalt,

Zürich 2.

Sehr geehrter Herr Doktor,

Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 20. Juli 1936. Ihrem Wunsche gemäss erkläre ich Ihnen, dass der Unterzeichnete den Artikel: « Der Salon » in Nr. 132 der *Weltwoche* verfasst hat. Leider bin ich nicht in der Lage, Ihnen Vorschläge zu einer Korrektur dieses Artikels zu machen.

Hochachtungsvoll

Die Weltwoche

Redaktion : (gez.) Manuel Gasser.

* * *

DIE WELTWOCH

Zürich, den 12. September 1936.

Herrn Dr. Riccardo Jagmetti, Rechtsanwalt,

Zürich 2.

Sehr geehrter Herr Doktor,

Wie Ihnen Herr Dr. Franz Meyer mitgeteilt haben wird, hatte ich mich bereit erklärt, auf die Beschwerde der G.S.M.B.A. einzugehen und ihr nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Nun wurde mir gestern von befreundeter Seite die Zeitschrift *Schweizer Kunst* Offizielles Organ der G.S.M.B.A. Nr. 4 vom November 1935 zugestellt.

Auf den Seiten 52 und 53 dieser Publikation nun findet sich ein Artikel, der zwar meinen Namen nicht nennt, sich jedoch unzweifelhaft mit mir und meiner Tätigkeit an der *Weltwoche* befasst. Wenn Sie diesen Artikel aufmerksam durch-

lesen, werden Sie zugeben müssen, dass dieser Angriff an Unsachlichkeit und Gehässigkeit nicht wohl übertroffen werden kann.

Ich möchte Sie darum bitten, die G.S.M.B.A. in Ihrer Eigenschaft als Rechtskonsulent dieser Gesellschaft aufzufordern, jene im November letzten Jahres erschienenen, beleidigenden Ausführungen in den Spalten der *Schweizer Kunst* zu korrigieren. Meinerseits werde ich mich dann gerne bereit erklären, auch auf meinen Aufsatz über den « Salon » in diesem Sinne zurückzukommen.

Hochachtungsvoll

Die Weltwoche

Redaktion : (gez.) M. Gasser.

* * *

Dr. RICCARDO JAGMETTI

Rechtsanwalt

Zürich 2

Zürich, den 7. Oktober 1936.

Herrn Manuel Gasser, per Adresse Redaktion der *Weltwoche*,
Zürich 2.

Auf mein Schreiben vom 20. Juli a.c. an die Redaktion und den Verlag der *Weltwoche* haben Sie mir am 27. Juli a.c. geantwortet, dass Sie der Verfasser des Artikels : « Der Salon. Die Malerei an der XIX. Nationalen Kunstausstellung in Bern » sind, der in Nr. 132 der *Weltwoche* vom 22. Mai 1936 erschienen ist. Sie fügten bei, Sie seien leider nicht in der Lage, mir Vorschläge zu einer Korrektur dieses Artikels zu machen. Nach einer Intervention von Herrn Dr. Franz Meyer in Zürich, der dem Verwaltungsrat der Verlags-Aktiengesellschaft *Die Weltwoche* angehört, haben Sie sich anders besonnen und haben sich bereit erklärt, « auf die Beschwerde der Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten einzugehen und ihr nach Möglichkeit gerecht zu werden ». Durch Ihr Schreiben vom 12. September 1936 haben Sie mir jedoch mitgeteilt, Sie hätten sich neuerdings anders besonnen, da Ihnen am 11. September 1936 von befreundeter Seite die Zeitschrift *Schweizer Kunst*, offizielles Organ der G.S.M.B.A., Nr. 4, vom November 1935 zugestellt worden sei, und Sie sich durch den auf Seite 52 und 53 enthaltenen Artikel beschwert fühlten. Sie muteten mir zu, die G.S.M.B.A. zu veranlassen, den Artikel in der *Schweizer Kunst* zu korrigieren. Wenn das geschähe, wären Sie bereit, auf Ihren Artikel über den « Salon » zurückzukommen.

Davon, dass die G.S.M.B.A. den Artikel in der *Schweizer Kunst* vom November 1935 korrigiere, kann keine Rede sein. Jener Artikel stellte nur eine sehr gemässigte Antwort auf äusserst ungehörige Presseangriffe Ihrerseits dar. Der Artikel in der *Schweizer Kunst* bediente sich übrigens an verschiedenen Stellen genau der Schreibart, die Ihnen persönlich in Ihrem Artikel beliebt hatte.

Der Artikel in der *Schweizer Kunst* hat den Namen der *Weltwoche* und Ihren Namen nicht genannt. Diese Tatsache ist wesentlich. Ich stelle immerhin fest, dass Sie sich vom Artikel in der *Schweizer Kunst* betroffen fühlten, was die G.S.M.B.A. nicht zu bedauern vermag.

Dass Sie vom Artikel in der *Schweizer Kunst* vom November 1935 erst am 11. September 1936 Kenntnis erhalten haben sollen, kommt mir unwahrscheinlich vor. Wenn jedoch Ihre Behauptung richtig wäre, könnten Sie keine Verbindung

zwischen jenem Artikel und Ihrem Aufsatz über den « Salon » in der *Weltwoche* vom 22. Mai 1936 konstruieren.

Auf Grund Ihres Verhaltens lehnen die Gesellschaft Schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten und die von Ihnen in unanständiger Weise angegriffenen Künstler jede weitere direkte Auseinandersetzung mit Ihnen ab.

Hochachtungsvoll

(gez.) Dr. Riccardo JAGMETTI.

Epilog.

« Und nun, Ihr Maler, Bildhauer und Architekten, habt Ihr etwas gemerkt ? Wohl sollt Ihr Euch herunterreissen lassen nach allen Kanten, wenn es einem Manne aus dem Reiche der « besonderen » Feder beliebt — schluckt es, würgt es — aber ja nicht aufgemuckt, denn zart ist die Seele des Federmannes ! Greift Ihr aber trotzdem nach dem Schreibgerät, um Euch zu wehren gegen Unverschämtheiten, so ist das einfach « Unsachlichkeit und Gehässigkeit » ! Welch schallendes Gelächter wird ertönen ob dieser Feststellung unseres « Hans in allen Gassen » von der *Weltwoche*, dem ästhetischen Weltverbesserer, Kritikus an Bildern, Plastiken, Plakaten, Brunnenanlagen, an Büchern, Grammophonplatten, an Filmen, an Malern, Bildhauern, Dichtern und Behörden — halte den Atem an vor Ehrfurcht, lieber Leser, ob solcher Emsigkeit ! O, Lorbeer warum zögerst Du, Dich zu senken auf das Haupt eines solchen Weisen ? Aber Du, « befreundete Seite » ergreife diese Nummer der *Schweizer Kunst* etwas früher als das letzte Mal und eile damit hin zu ihm, zu ihm, dem Notengeber über Gut und Böse, über Schön und Hässlich ! »

Der Zentralvorstand.

Échos d'une « critique d'art ».

Notre dernière assemblée générale, tenue à Berne le 5 juillet 1936 a voté la protestation suivante :

« L'assemblée générale de la Société des P. S. A. S. désapprouve catégoriquement les insultes adressées par la *Weltwoche* à des artistes considérés, à l'occasion d'un compte rendu de la Nationale 1936. Elle charge le Comité central de prier notre jurisconsulte d'étudier les mesures appropriées qu'il convient de prendre. »

Pour tenir nos lecteurs au courant de la suite de cette affaire nous publions ci-après la correspondance échangée entre M. le Dr Riccardo Jagmetti, avocat à Zurich, jurisconsulte de notre Société, et la *Weltwoche* :

Dr RICCARDO JAGMETTI

Avocat

Zurich 2

Zurich, le 20 juillet 1936.

A la rédaction et à l'édition de la *Weltwoche*,

Zurich 2.

Comme jurisconsulte de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses, j'ai à vous communiquer ce qui suit :

Dans le n° 132 de la *Weltwoche* du 22 mai 1936 a paru un article : « Le Salon. La peinture à la XIX^e Exposition nationale des beaux-arts à Berne », signé des

initiales M. G. Cet article dépasse de beaucoup une critique juridiquement admissible et contient des expressions blessant l'honneur et la vie personnelle et économique d'un certain nombre d'artistes.

Je vous prie de me faire savoir, à l'intention de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses, si vous êtes disposé à faire connaître le nom et l'adresse de l'auteur de cet article, afin que, cas échéant, compte puisse lui en être demandé.

Si vous ne vouliez pas nommer l'auteur, la responsabilité juridique de la rédaction et de l'édition de la *Weltwoche* serait engagée.

Je vous prie en plus de me faire savoir si vous êtes disposé à donner satisfaction aux artistes attaqués dans leur honneur et leur personnalité, par la publication dans votre feuille d'une déclaration, dont le texte serait établi d'un commun accord.

J'attends votre prompt réponse et j'ajoute que je suis à disposition pour discuter cette affaire.

Agrérez, etc.

(signé) D^r Riccardo JAGMETTI.

* * *

DIE WELTWOCH

Zurich, le 27 juillet 1936.

Monsieur le D^r Riccardo JAGMETTI, avocat,

Zurich 2.

Monsieur,

Je vous accuse réception de votre lettre du 20 juillet 1936. Suivant votre désir, je vous déclare que le soussigné est l'auteur de l'article : « Le Salon » dans le n^o 132 de la *Weltwoche*. Je ne suis à regret pas en mesure de vous faire des propositions pour une rectification de cet article.

Agrérez, etc.

Die Weltwoche

Rédaction : (signé) Manuel GASSER.

* * *

DIE WELTWOCH

Zurich, le 12 septembre 1936.

Monsieur le D^r Riccardo JAGMETTI, avocat,

Zurich 2.

Monsieur,

Ainsi que M. le D^r Franz Meyer vous l'aura annoncé, je m'étais déclaré disposé à donner suite à la plainte de la S.P.S.A.S. et à donner satisfaction à cette dernière dans la mesure du possible.

Cependant un ami m'a communiqué hier la revue *Art suisse*, organe officiel de la S.P.S.A.S., n^o 4 de novembre 1935.

En pages 52 et 53 de cette publication se trouve un article ne mentionnant, il est vrai, pas mon nom, mais qui sans aucun doute me vise, moi et mon activité à la *Weltwoche*. Si vous lisez attentivement cet article, vous devrez reconnaître que cette attaque ne saurait, quant à son manque d'objectivité et son ton haineux, guère être surpassée.

C'est pourquoi, je voudrais vous prier, en votre qualité de jurisconsulte de la S.P.S.A.S., d'engager celle-ci à rectifier dans ses colonnes les expressions injurieuses parues en novembre de l'an dernier. De mon côté, je me déclarerai alors volontiers disposé à revenir dans ce sens sur mon article « Le Salon ».

Agréez, etc.

Die Weltwoche

Rédaction : (signé) M. GASSER.

* * *

D^r Riccardo JAGMETTI

Avocat

Zurich 2

Zurich, le 17 octobre 1936.

Monsieur Manuel GASSER, pour adresse Rédaction de la *Weltwoche*,
Zurich 2.

En réponse à ma lettre du 20 juillet dernier à la rédaction et l'édition de la *Weltwoche*, vous m'avez répondu le 27 juillet dernier que c'est vous qui êtes l'auteur de l'article : « Le Salon. La peinture à la XIX^e Exposition nationale des beaux-arts à Berne », paru dans le n^o 132 de la *Weltwoche* du 22 mai 1936. Vous ajoutiez n'être pas en mesure de me faire des propositions pour une rectification de cet article. Après une intervention de M. le D^r Franz Meyer à Zurich, faisant partie du Conseil d'administration de la Société anonyme d'édition *Die Weltwoche*, vous vous êtes ravisé et déclaré disposé « à donner suite à la plainte de la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses, et à donner satisfaction à cette dernière dans la mesure du possible ». Par votre lettre du 12 septembre dernier, vous m'avez cependant fait savoir que vous vous êtes à nouveau ravisé, un ami vous ayant, le 11 septembre 1936, communiqué la revue *Art suisse*, organe officiel de la S.P.S.A.S., n^o 4 de novembre 1935, et vous sentant visé par l'article paru en pages 52 et 53, vous attendiez de moi que j'engage la S.P.S.A.S. à rectifier l'article de l'*Art suisse*. Dans ce cas, vous seriez disposé à revenir sur votre article « Le Salon ».

Il ne saurait être question pour la S.P.S.A.S. de rectifier l'article de l'*Art suisse* de novembre 1935. Cet article ne constituait qu'une réponse très modérée à des attaques de presse, de votre part, des plus inconvenantes. L'article de l'*Art suisse* se servait du reste à plusieurs passages des termes mêmes qu'il vous avait plu d'utiliser vous-même.

L'article de l'*Art suisse* ne mentionnait pas le nom de la *Weltwoche* ni le vôtre. Ce fait est essentiel. Je constate cependant que vous vous êtes senti visé par l'article paru dans l'*Art suisse*, ce que la S.P.S.A.S. ne saurait déplorer.

Il me paraît peu vraisemblable que vous auriez eu connaissance le 11 septembre 1936 seulement de l'article de l'*Art suisse* de novembre 1935. Si même votre affirmation était exacte, vous ne sauriez établir de rapport entre cet article-là et le vôtre, « Le Salon », dans la *Weltwoche* du 22 mai 1936.

Étant donné votre attitude, la Société des peintres, sculpteurs et architectes suisses et les artistes attaqués par vous de manière inconvenante, se refusent dorénavant à toute discussion directe avec vous.

Agréez, etc.

(signé) D^r Riccardo JAGMETTI.

Épilogue.

Et maintenant vous, peintres, sculpteurs et architectes, avez-vous bien saisi ? Vous êtes tenus de vous laisser démolir de fond en comble s'il plaît à un homme de plume ; avalez tout au risque même de vous étrangler, mais surtout ne vous regimbez pas, car délicate est l'âme du plumitif ! Si cependant vous vous décidez à vous défendre de ses insolences, ce sera simplement « manque d'objectivité et ton haineux » ! Quel rire homérique va éclater à cette constatation de notre « Pic de la Mirandole » de la *Weltwoche*, du redresseur esthétique des torts d'autrui, du critique en peinture, sculpture, en affiches, fontaines, livres, disques de gramophone, films — critiquant les peintres, les sculpteurs, les poètes et les autorités — retiens ton souffle, cher lecteur, par vénération d'une telle activité ! O lauriers, pourquoi hésitez-vous à ceindre le front d'un tel sage ? Mais toi, « l'ami qui communique l'*Art suisse* », saisis vite ce numéro et cours, plus rapidement que la dernière fois, le lui porter, à lui, l'arbitre du bon et du mauvais, de la beauté et de la laideur !

Le Comité central.

Emil Cardinaux.

11. Nov. 1877 - 2. Okt. 1936.

Mit Emil Cardinaux ist einer der feinsinnigsten Künstler, einer der innerlich gediegensten Menschen dahingegangen, dessen allzufrühen Hinscheid alle, die ihn näher kannten, nicht so bald verschmerzen werden.

Ursprünglich zum Rechtsstudium bestimmt, fühlte er schon früh seine eigentliche, einzige Berufung zur Kunst. Er war einer der Begnadeten, die ihren Beruf nicht ergreifen, sondern die vom Berufe ergriffen werden. Die Kunst war ihm heilig ; — er hat ihr zeitlebens treu gedient. Er wagte es, sich selbst zu sein, der Menge Beifall zu verschmähen, zu einer Zeit, wo es dazu, gerade für die bildenden Künstler unseres Landes, noch ein wenig mehr Charakteraufwand bedurfte als heute, wo die Wege zur künstlerischen Selbstbehauptung durch « die um Hodler » endgültig freigelegt und geebnet wurden.

Was Emil Cardinaux auch immer unternahm gedieh ihm zum reinen Ausdruck seiner künstlerischen Ueberzeugung, seiner erlesenen Eigenart. Er hat ein vielseitiges, reiches Werk hinterlassen und hat unsere schweizerische Kunst wohl mehr und inniger befruchtet als viele ahnen.

In seiner vornehm bescheidenen Art zählte er zu den Pionieren der schweizerischen Neukunst um die Jahrhundertwende, wobei er sich ausschliesslich von strenger beruflicher Gewissenhaftigkeit und überlegen geläutertem Geschmack leiten liess.

Sein Werk ist doppelspurig ; es ist das eines Malers und das eines Graphikers. Als Maler sprach ihn vor allem die Landschaft und zwar vornehmlich die Alpenlandschaft an. Von früher Jugend an war er ein begeisterter Alpinist. Im Laufe der Jahre trat er zu seinen teuren Bergen in ein inniges, trauliches, durchaus eigenartig persönliches Verhältnis, das sich in seinem Werke stets verinnerlichter widerspiegelt. Er zeugte von den Alpen als ihr Freund und Vertrauter, deren Strenge, deren